

Zusammenschluss der Bürgervereine des Kölner Nordens – Auftrag aus der Sitzung vom 22.02.2021

Stellvertretend hierfür die Unterzeichner Bruno Klais, Helga Wagner und Ramona Fischer

### **Planung für die Errichtung einer Anlage zur Verbrennung von Klärschlamm in Merkenich**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie wir erfahren haben, laufen offensichtlich schon seit zwei Jahren Planungen, für Köln und mehrere Kommunen der Region westliches Rheinland einen neuen Entsorgungsweg für Klärschlamm zu schaffen. Hintergrund ist die gesetzliche Vorgabe der Klärschlammverordnung, wonach spätestens ab dem Jahr 2029 eine Phosphorrückgewinnung aus Klärschlämmen für größere Kläranlagen (> 100.000 EW) verpflichtend sein wird.

Außerdem entfällt in absehbarer Zeit die Möglichkeit, Klärschlämme wie bisher in den Kraftwerken der RWE mitzubrennen. Stattdessen scheint vorgesehen zu sein, das Heizkraftwerk Merkenich dafür zu nutzen und entsprechend umzurüsten. Bisher war nur bekannt, dass dort die Verstromung von Braunkohlestaub ab 2025 enden soll.

Leider haben wir keine konkreten Auskünfte zum Stand der Planung erhalten können und somit keine Kenntnis davon, wie sich die Situation bezogen auf Verkehr und Emissionen im Kölner Norden und speziell im besonders belasteten Ortsteil Merkenich verändern wird.

Aus unserer Sicht ist es zu begrüßen, wenn Braunkohlenstaub künftig hier nicht mehr verbrannt wird. Das ist auch verzichtbar, denn nach unseren Informationen trägt ohnehin die Gas- und Dampfanlage in Merkenich die Hauptlast zur Fernwärmeversorgung der Stadtteile Chorweiler und Bocklemünd. Das Kraftwerk könnte dies auch auf umweltfreundliche Art komplett übernehmen. Hinzu kommt, dass Klärschlamm nach unseren Informationen keinen besonderen Heizwert hat - es kann sich somit nicht um eine Substituierung eines problembelasteten Brennstoffes (wie eben Braunkohle) durch einen sauberen handeln, sondern nur um eine Entsorgungsmöglichkeit für Klärschlamm.

Um abschätzen zu können, was möglicherweise und zusätzlich auf Merkenich und die anderen Rheindörfer zukommt, bitten wir Sie um konkrete Informationen über den Stand der

Planung und insbesondere die zu erwartenden für die Verbrennung anstehenden Mengen. Darüber hinaus wird die Kenntnis für uns mindestens ebenso wichtig sein, wie der An- und Abtransport der Mengen erfolgen soll. Des Weiteren interessiert uns, wie das Emissionsverhalten einer Klärschlammverbrennung ist (auch im Vergleich zur Verbrennung von Erdgas) und wie sich dadurch die Emissionssituation hier vor Ort verändern wird. Dazu brauchen wir adäquate Angaben über die Gesamtbelastung.

Wir möchten darauf hinweisen, dass die Anlieferung des Brennstoffs Braunkohle derzeit sehr umweltfreundlich über den Eisenbahnanschluss der HGK erfolgt. Auf dem gleichen Wege wird die Asche abtransportiert. Wie wir gehört haben, soll der Klärschlamm aus dem GWK Stammheim, d. h. der größten Kläranlage der Stadt Köln per Rohrleitung erfolgen. Das wäre für die Anlieferung eine akzeptable Alternative zum bisher umweltfreundlichen Schienentransport.

Wir haben erfahren, dass zumindest erwogen wird, den Bonner Klärschlamm per Binnenschiff anzuliefern. Dies befürworten wir grundsätzlich. Wir erwarten diesbezüglich nicht nur unverbindliche Absichtserklärungen, sondern von der Kölner Politik, dass sie eine verbindliche Zusage zur Anlieferung per Schiff von Bonner Seite als Voraussetzung einer Verbrennung hier in Köln fordert.

Allerdings wird der weitaus überwiegende Teil des Klärschlammes vermutlich per Lkw hierhin gebracht. Darauf wird es letztlich hinauslaufen, wenn von unterschiedlichen Kläranlagen in der Region der Klärschlamm hier zentral entsorgt werden soll. Diesbezüglich ist die Bevölkerung bereits jetzt in großer Sorge. Denn bedingt durch die zahlreichen gewerblichen Bauvorhaben in unserer nächsten Umgebung hat schon jetzt der Lkw-Verkehr entlang von Merkenich und im Ortsteil selbst stark zugenommen. Das betrifft zum einen die Transporte von und zu den Fordwerken, sodann die Verkehre der immer stärker im unmittelbar angrenzenden Esso-Gelände angesiedelten Logistikunternehmen. Darüber hinaus aktuell und auch noch viele weitere Jahre der Baustellenverkehr für den Bau der beiden neuen Leverkusener Autobahnbrücken.

Auch hinsichtlich der Emissionen ist Merkenich ein vorbelasteter Standort.

So liegt unmittelbar südwestlich die Kölner Restmüllverbrennungsanlage mit einer Kapazität von 780.000 t/Jahr und noch näher nordöstlich die Sondermüllverbrennungsanlage der Bayer-Werke. Wenige Kilometer östlich von uns ist zudem die Hausmüllverbrennungsanlage der Stadt Leverkusen in Betrieb. Zusammen mit anderen produzierenden Betrieben wie beispielsweise im Chemiepark Merkenich, dem Chemiepark auf dem Bayer-Gelände und den zahlreichen Logistik- & Transportunternehmen im westlich angrenzenden Esso-Gelände verschlechtert sich die Luftschadstoffsituation laufend. Das muss bei der Standortplanung einer neuen Verbrennungsanlage unbedingt berücksichtigt werden; jede einzelne Anlage separat für sich zu betrachten halten wir nicht für nicht angemessen.

Bis jetzt haben wir leider noch wenig Informationen zu den Planungen erhalten. Gerade zu den Aspekten Anlieferung und Schadstoffbelastung durch die Verbrennung gab es zuletzt

nur wenig konkrete Aussagen. Wir hoffen, dass Sie uns mit neuen Erkenntnissen weiterhelfen können. Wir sind überzeugt, dass dieses Projekt nur gelingen kann, wenn man auch die Bürger vor Ort durch ausführliche Information mitnimmt.

Ihrer geschätzten Stellungnahme sehen wir mit gespannter Erwartung entgegen.

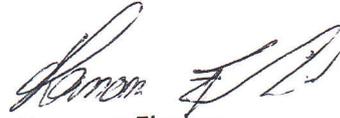
Mit freundlichen Grüßen



Bruno Klais  
BV Merkenich  
Kolmarer Str. 24  
50769 Köln



Helga Wagner  
BV Lindweiler  
Nisterberger Weg 8  
50767 Köln



Ramona Fischer  
Wir Fühlinger e.V.  
Roggendorfer Weg 13  
50769 Köln